Liebe Brüder und Schwestern,

in diesen Tagen, in denen der Coronavirus im Mittelpunkt der medialen Öffentlichkeit steht, geraten viele andere wichtige Dinge leicht aus unserem Blick. Deswegen möchte ich in Erinnerung rufen, dass an diesem Sonntag, dem fünften Sonntag der Fastenzeit, bei uns in der deutschen katholischen Kirche traditionell immer auch der Misereorsonntag ist.

Normalerweise wird der Gottesdienst an diesem Sonntag besonders gestaltet, und das Hilfswerk Misereor mit seinen Angeboten für Kirche und Menschen in den ärmeren Ländern dieser Welt steht im Mittelpunkt der Liturgie. Das berühmte „Misereor-Hungertuch“, das seit vielen Jahren regelmäßig neu erscheint und in fast allen Kirchen während der Fastenzeit aufgehängt ist, ist wohl das bekannteste Beispiel. Die Kollekte an diesem Sonntag ist dann immer für Misereor bestimmt.

Auch wenn es in diesem Jahr keinen Gottesdienst geben wird, dessen Kollekte für Misereor bestimmt sein könnte, hindert uns da ja nicht daran, trotzdem an Misereor zu denken.

„Gib Frieden!“ ist das Leitwort der diesjährigen Fastenaktion. Und Misereor erinnert uns besonders die Länder Syrien und Libanon. Diese Region im Nahen Osten ist seit ältester Zeit eine Landschaft von großer ethnischer, religiöser und kultureller Vielfalt, aber auch voll von zahlreichen Konflikten, Kämpfen und Kriegen. Allein der seit mehr als acht Jahren andauernde Konflikt in Syrien hat 500.000 Menschen das Leben gekostet, darunter sind sehr viele zivile Opfer.

Seit dem Beginn im Jahr 2011 mussten auf der Suche nach Sicherheit und Zuflucht mehr als sechs Millionen Menschen ihr Heimatland verlassen. Von denen, die noch im kriegszerstörten Syrien leben, sind mindestens 12 Millionen Menschen in Syrien auf humanitäre Hilfe von außen angewiesen.

Das Nachbarland Libanon hat in Relation zu seiner Bevölkerung die meisten syrischen Flüchtlinge weltweit aufgenommen. Nach acht Jahren liegt die Zahl nahezu unverändert bei über eine Million. Dass das zu Unruhe und Unzufriedenheit führt, ist klar, vor allem wenn man sich verdeutlicht, wie sehr die Aufnahme von Flüchtlingen in Europa, auch bei uns in Deutschland, zum Erstarren von Fremdenfeindlichkeit und Hass bis zu Gewalt und Mord geführt hat, und dabei waren und sind es bei uns weitaus weniger Flüchtlinge im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung als im Libanon. Die Lebensbedingungen der syrischen Flüchtlinge und der Libanesinnen und Libanesen werden immer schwieriger. Deswegen nimmt auch im Libanon der Druck auf die Syrerinnen und Syrer, das Land zu verlassen, nimmt zu. Aber es gibt kaum Rückkehr-Perspektiven.

Denn in Syrien leben mehr als 80 Prozent der Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Die internationale Hilfe ist vollkommen unzureichend. Viele wohlhabende Länder werden ihrer Verantwortung gegenüber der Not der Menschen nicht gerecht. Mit der Folge, dass Armut, Unsicherheit und Gewalt in Syrien und Libanon immer weiter zunehmen.

Unter diesen schwierigen Bedingungen helfen die MISEREOR-Partnerorganisationen „Flüchtlingsdienst der Jesuiten“ und „Pontifical Mission“, damit die

Menschen Kraft und überhaupt materielle Möglichkeiten für die Bewältigung ihres Alltags finden. Bildung und psychosoziale Hilfe bilden Grundsteine für ein friedliches Zusammenleben. Das sind wenigstens erste kleine Schritte zu Dialog und Vertrauensbildung.

Deutschland ist in der Region wirtschaftlich und politisch aktiv und kann auf die Situation vor Ort positiv einwirken. Allerdings wirkt Deutschland durch Rüstungsexporte und die Beteiligung an militärischen Aufklärungsmissionen auch am Konflikt in Syrien mit.

Und deswegen möchte ich Ihnen auch in diesem Jahr Misereor ans Herz legen, selbst wenn es keine eigene Kollekte gibt an diesem Sonntag. Wir können dem Hilfswerk trotzdem eine Spende zukommen lassen, indem wir direkt per Überweisung spenden:

Spendenkonto
Pax-Bank Aachen
IBAN:
DE75 3706 0193 0000 1010 10
BIC:
GENODED1PAX

Kontakt
info@misereor.de
0241-442-0

Spenderservice
spende@misereor.de
0241-442-125